

An
-V-

über - 53 –

Ausschuss für Soziales, Gesundheit und Sport 07. Oktober 2014

TOP 1 Einschulungsuntersuchung (Vorlagen-Nr. 101.17.1364)

Ergebnisse der Schuleingangsuntersuchung 2014

1. Wie viele Kinder wurden im Verlauf der Schuleingangsuntersuchung 2014 untersucht bzw. nicht untersucht.

Untersucht wurden zum Einschulungsjahr 2014 vom Gesundheitsamt Region Kassel 3571 Kinder, davon waren 1664 Kasseler Kinder. Alle Kinder konnten untersucht werden.

2. Für wie viele Kinder, aufgeschlüsselt nach Stadtteilen, wurde die Einschulung zunächst nicht empfohlen und aus welchen Gründen.

Zum Einschulungsjahr 2014 wurden von den 1664 untersuchten Kindern aus Kassel bei 8,4 % der schulpflichtigen Kinder für die Regelschulung unsererseits die Einschulung nicht empfohlen. Diese Kinder besuchen größtenteils die Vorklassen und werden dort so gefördert, dass sie die Einschulung im nächsten Jahr problemlos bewältigen. Nur in Ausnahmefällen empfehlen wir den Verbleib in einer Kita.

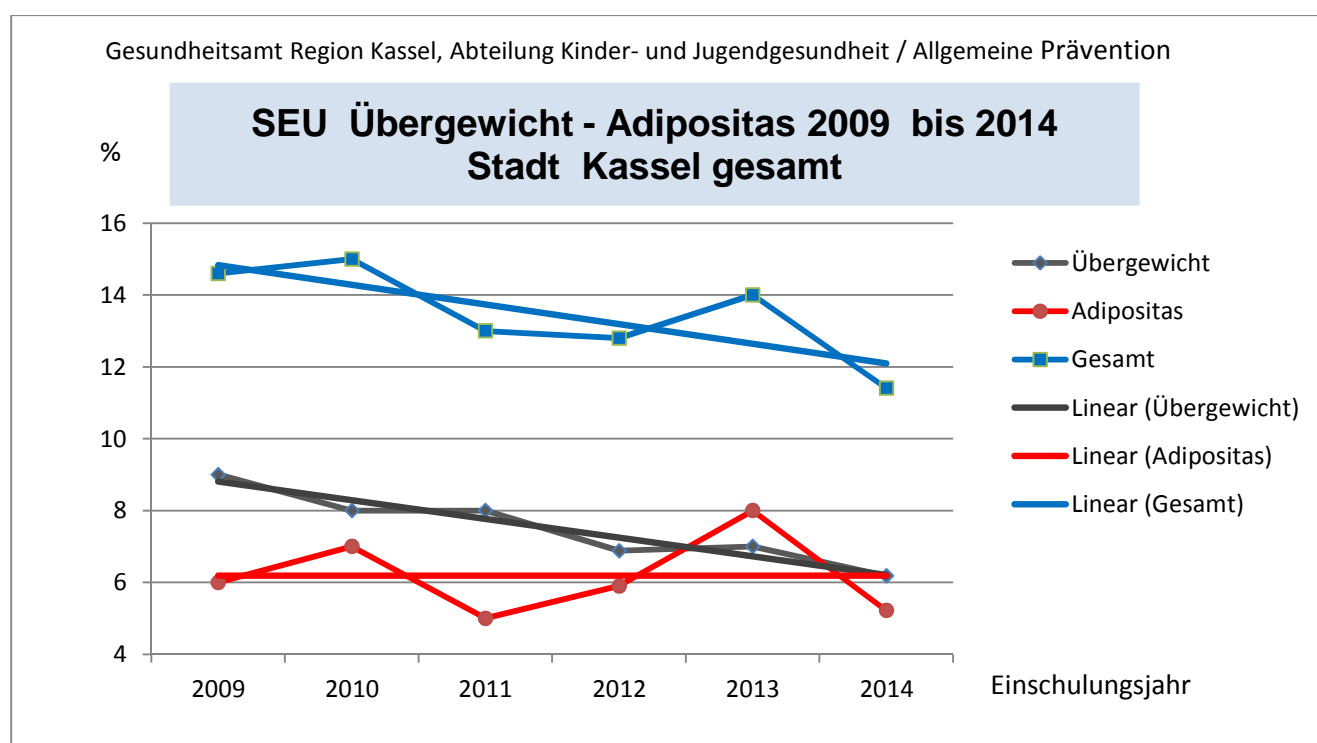
Die fehlende oder erst schwach entwickelte sozial-emotionale Reife des Kindes ist oft ein Hauptgrund für die fehlende Empfehlung zur Einschulung. Selten sind es kognitive Schwächen oder andere Gründe. Dabei ist auch die Schulform, in die das Kind eingeschult werden soll, z. B. Eingangsstufe (s. o.), flexibler Schulanfang etc., zu berücksichtigen. Die Entscheidung über die Einschulung wird von der Schulleitung der jeweiligen Grundschule getroffen. Zur Entscheidung tragen nicht nur medizinische und sozialpädiatrische Argumente bei, sondern auch pädagogische Gründe und mitunter auch formale Sachzwänge. Auch der Elternwille wird bei der Entscheidung zur Einschulung berücksichtigt. Es gibt Vorschulklassen, Schulen mit Eingangsstufen, Schulen mit flexiblem Schulanfang und somit sehr unterschiedliche Eingangsvoraussetzungen. Mit Beginn der inklusiven Beschulung haben sich die Voraussetzungen für die Schulaufnahme auch bei empfohlener Zurückstellung verändert,

denn je nach Schulausstattung ist dann doch eine Aufnahme und Förderung möglich. Was bei der SEU oft noch nicht bekannt ist.

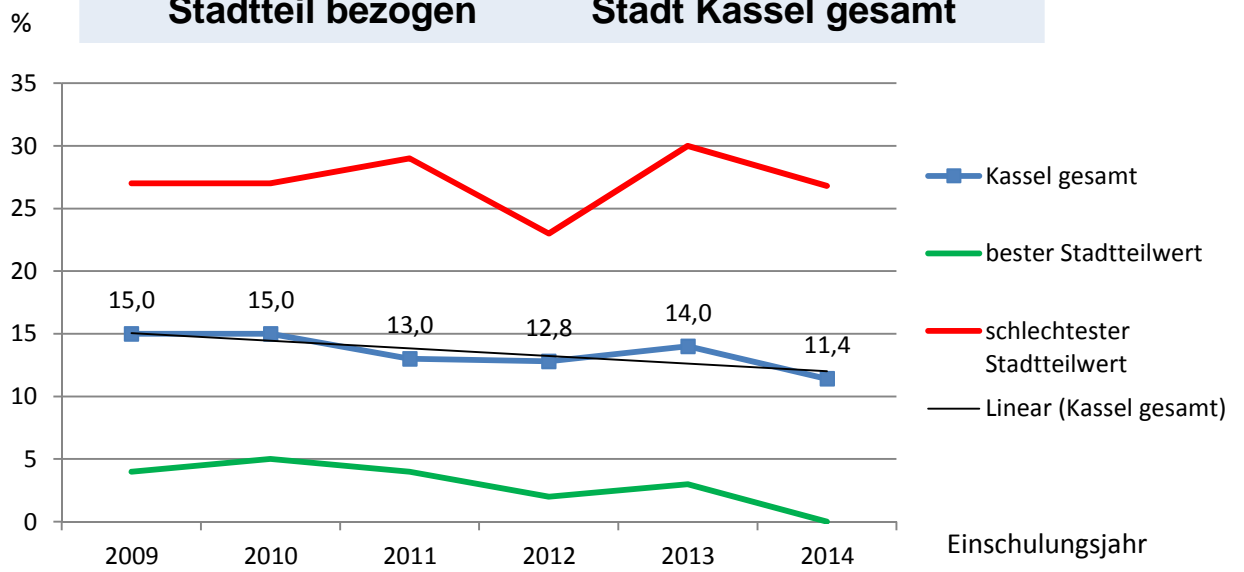
3. Welche Auffälligkeiten wurden bei wie vielen einzuschulenden Kindern, aufgeschlüsselt nach Stadtteilen, festgestellt?

Eine Auswahl der Daten kann hier vorgestellt werden. Die jährliche Auswertung wird in Kürze wieder auf der Internetseite des Gesundheitsamtes eingestellt sein in Form der Stadtteilkarten. Diese beginnen mit den Werten der Kinder zur Einschulung 2009 und werden jährlich ergänzt.

Erfreulich kann jetzt über die Jahre betrachtet ein Rückgang des Übergewichtes prozentual bei den Kindern beobachtet werden, wenn man über die Jahre eine Tendenzlinie zeichnet.

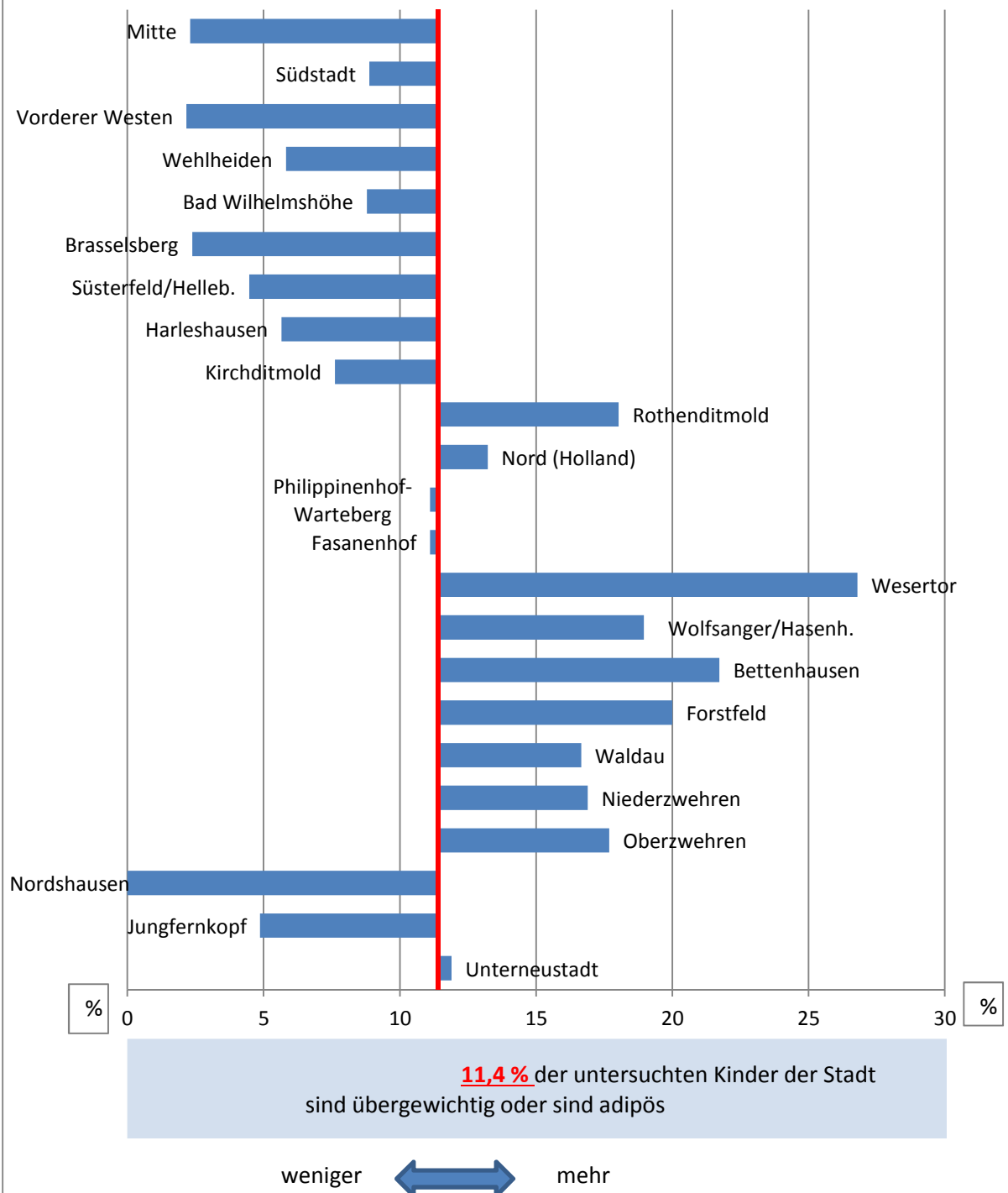


SEU Übergewicht - Adipositas 2009 bis 2014 Stadtteil bezogen Stadt Kassel gesamt

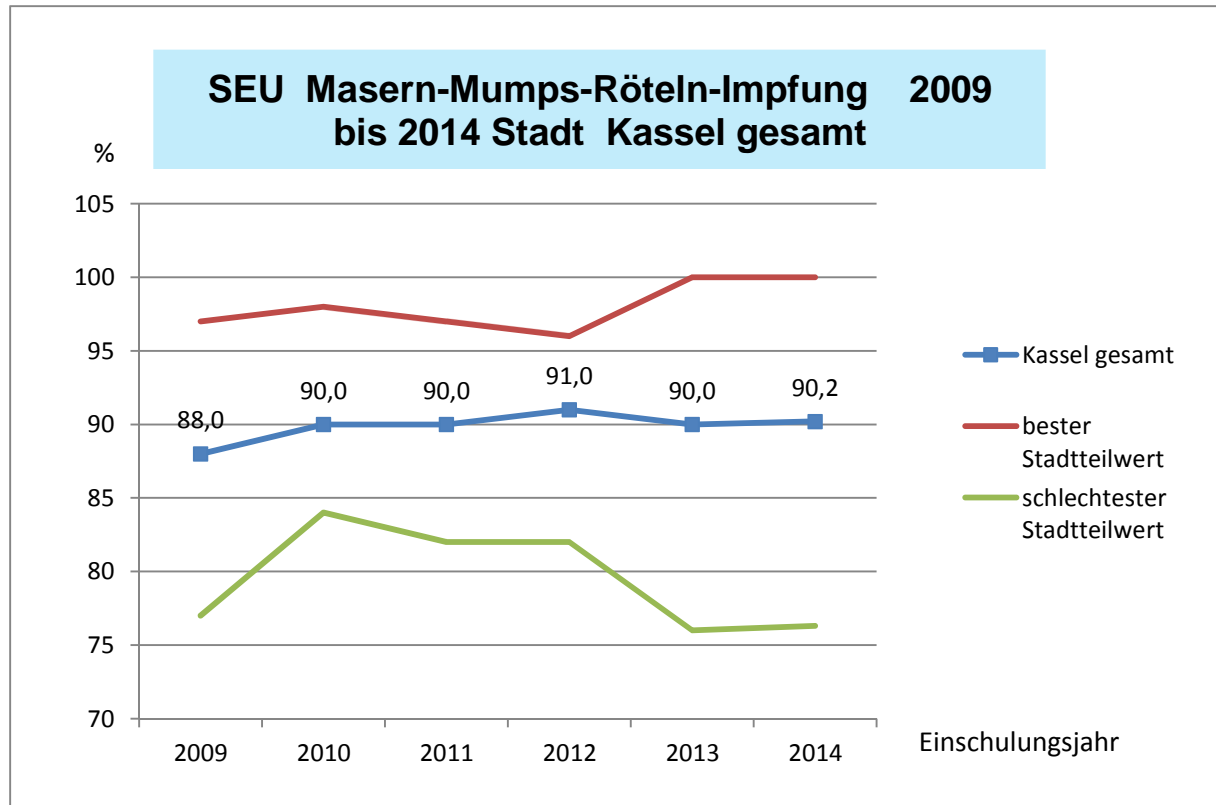


Große Unterschiede gibt es noch zwischen den Stadtteilen. Die Abweichungen vom Mittelwert der Stadt sind auf den nächsten Tabellen ersichtlich.

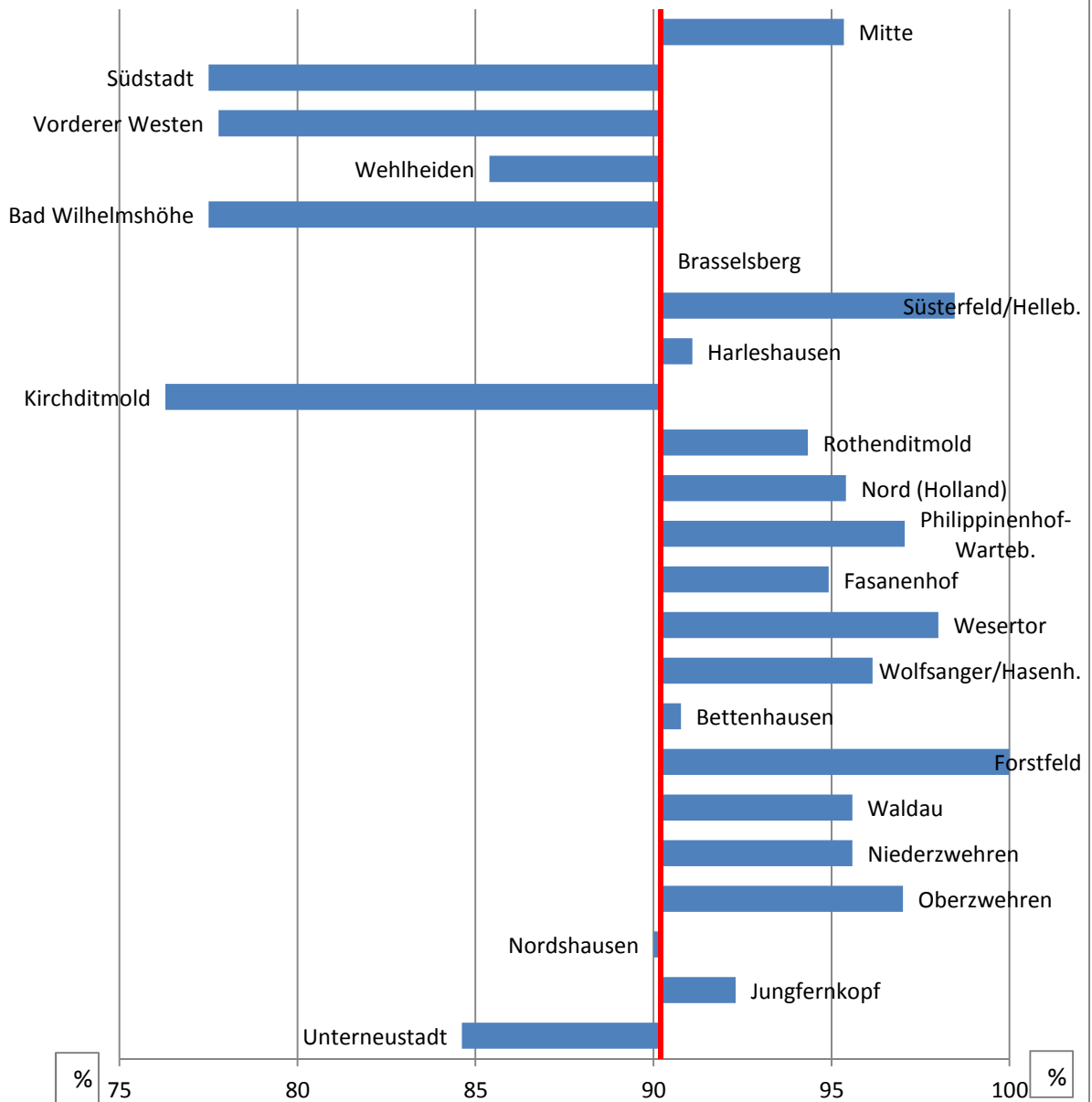
SEU 2014 Übergewicht



Die von der STIKO empfohlenen Impfungen gegen Diphtherie, Tetanus, Keuchhusten und Polio werden in den mitgebrachten Impfbüchern bei fast allen Kindern notiert. Eine Darstellung erübrigt sich deshalb. Unverändert beobachten wir, dass die Durchimpfungsrate gegen die Masernerkrankung nicht den wissenschaftlichen Empfehlungen entspricht. Über die Jahre zeigt sich ein minimaler Anstieg, aber die notwendigen 95% geimpfter Kinder, um eine Weiterverbreitung zu verhindern, sind noch nicht erreicht.



SEU 2014 Masern-Mumps-Röteln-Impfung

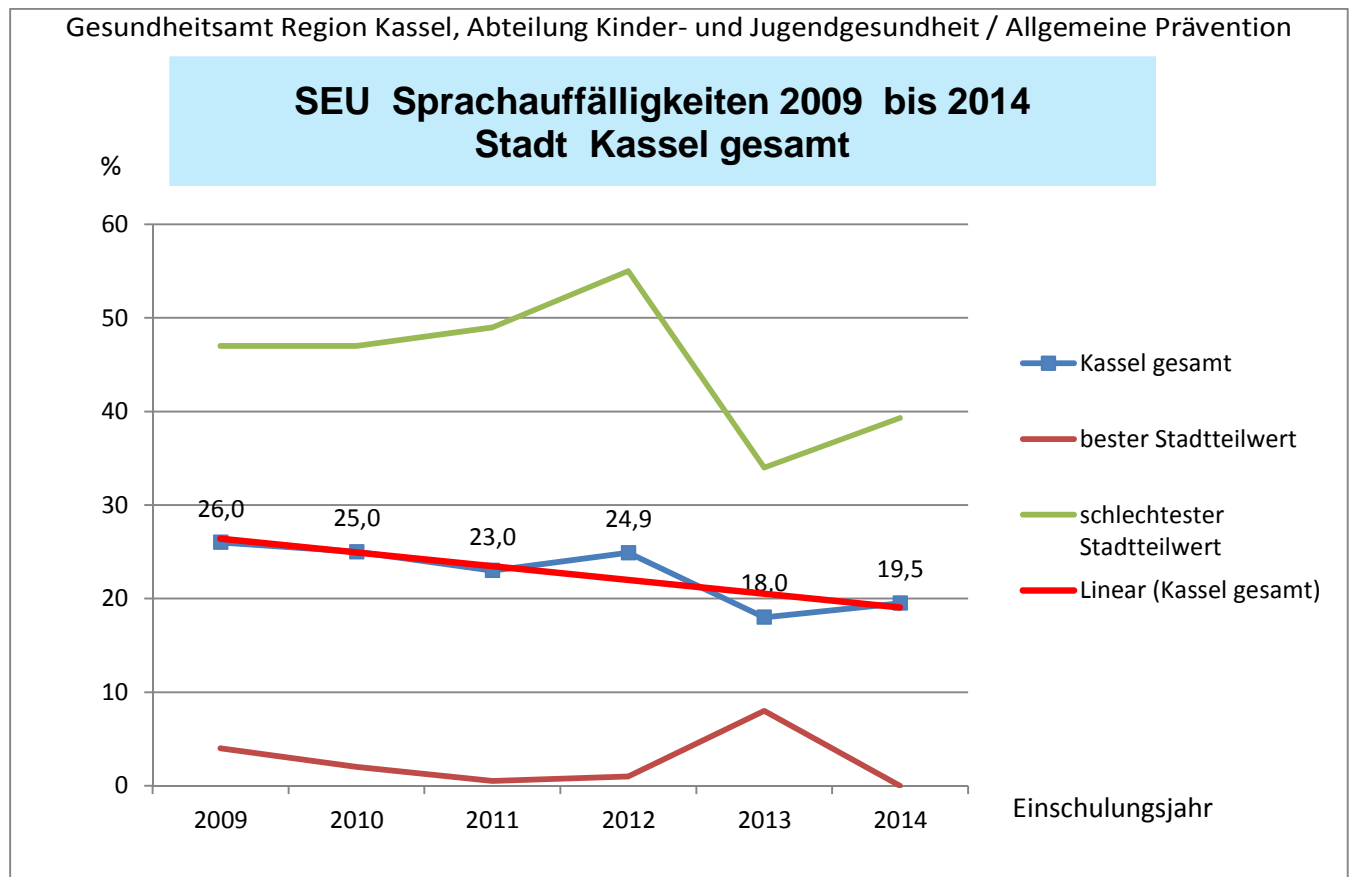


90,2 % aller untersuchten Kinder der Stadt mit vorgelegtem Impfbuch sind entsprechend der fachlichen Empfehlung der STIKO gegen MMR geimpft.

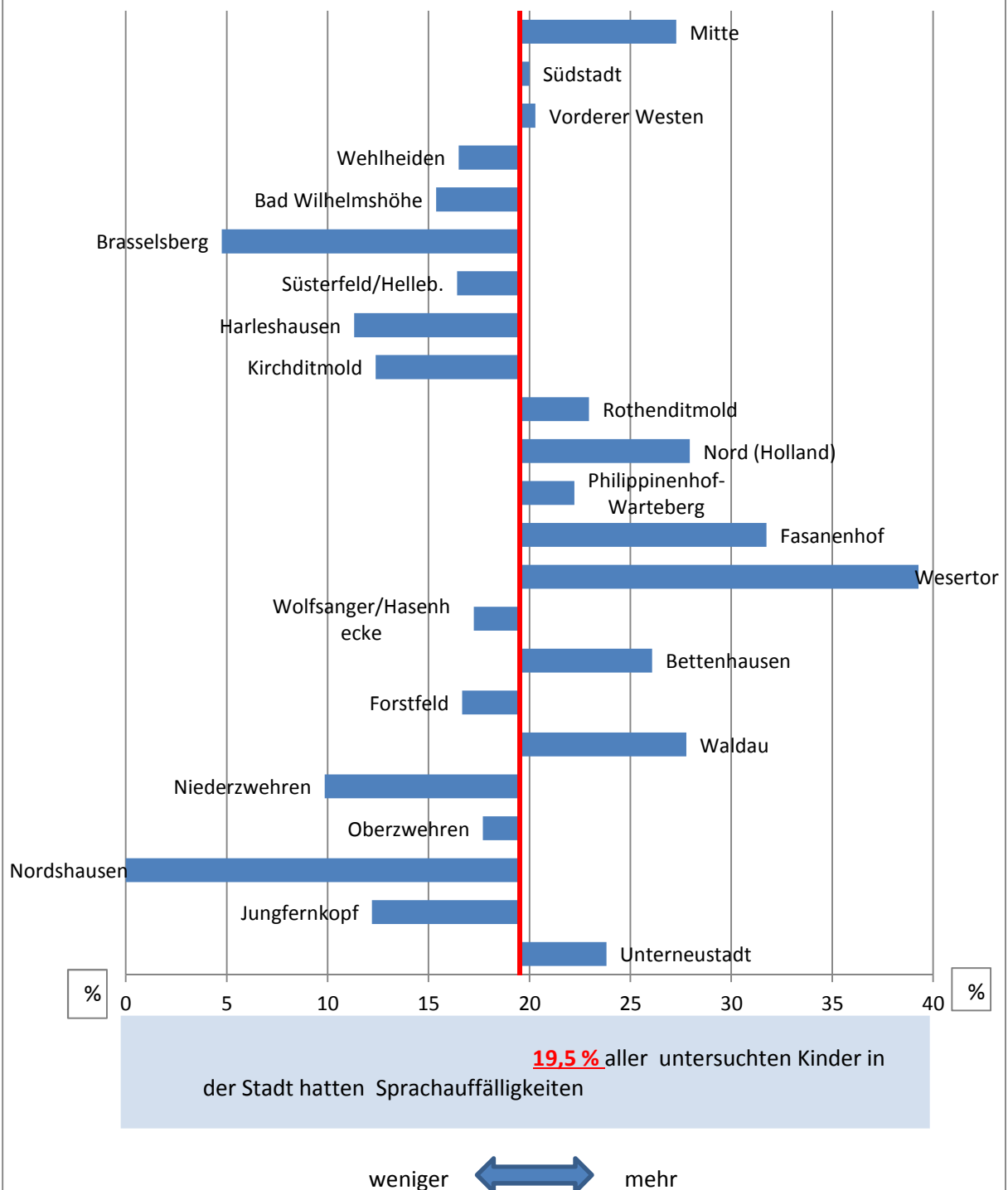
weniger  mehr

STIKO = Ständige Impfkommission

Über die Jahre seit 2009 betrachtet kann jetzt gezeigt werden, dass sich die Sprachauffälligkeiten zur SEU verringert haben. Das kann sicher als Erfolg der vielfältigen Bemühungen gesehen werden. Dazu beigetragen hat sicher die Sprachtestung KiSS in den Kitas, die die Kinder frühzeitig der richtigen Förderung zuführen kann, ebenso die umfangreiche Sprachförderung durch das Fachpersonal in den Kitas.



SEU 2014 Sprachauffälligkeiten

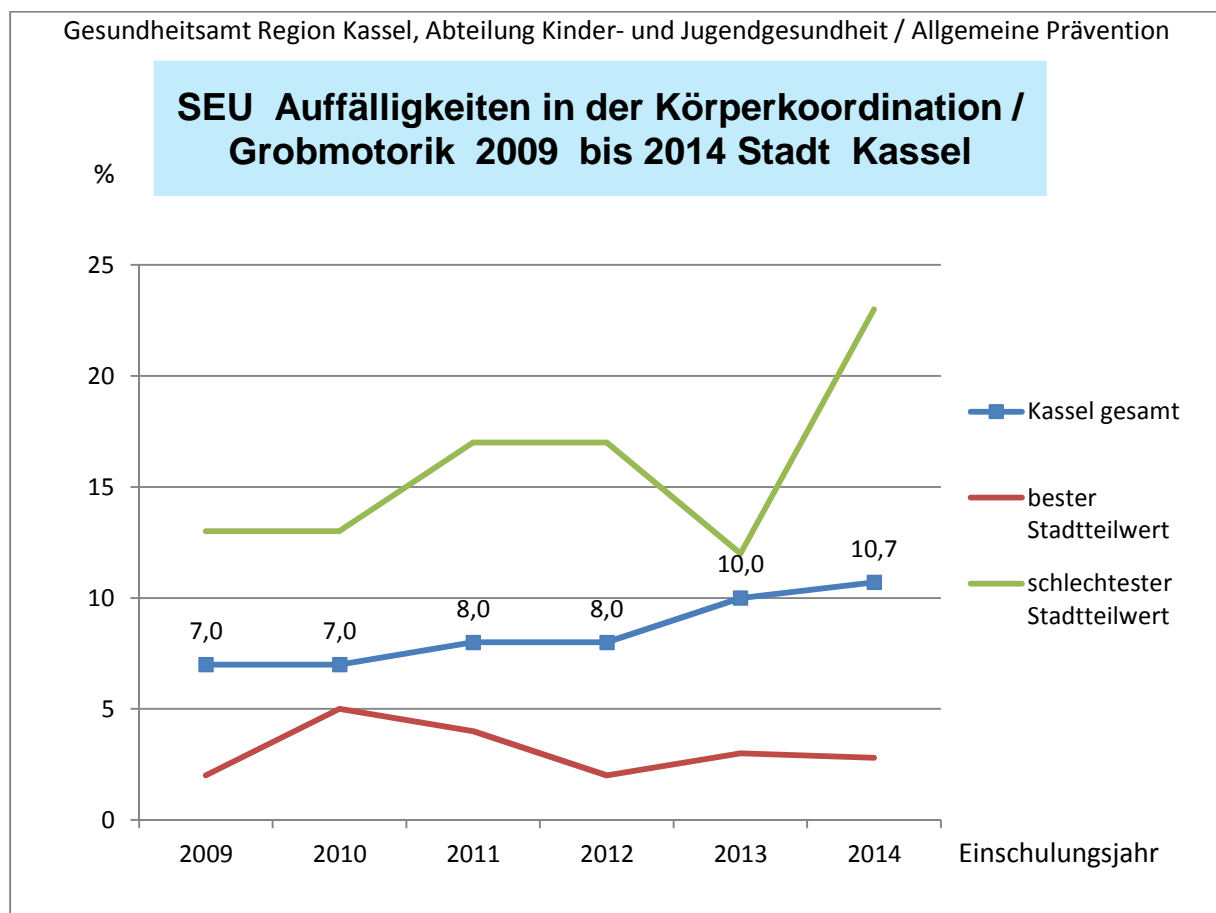


Die Vorsorgehefte und Impfbücher legen über die Jahre immer mehr Familien zur Schuleingangsuntersuchung vor. Hier zeigt sich ein kontinuierlicher Anstieg von 89 % auf 94%. Die dokumentierte Wahrnehmung der achten Vorsorgeuntersuchung ist in den letzten vier Jahren bei 96 % dokumentiert.

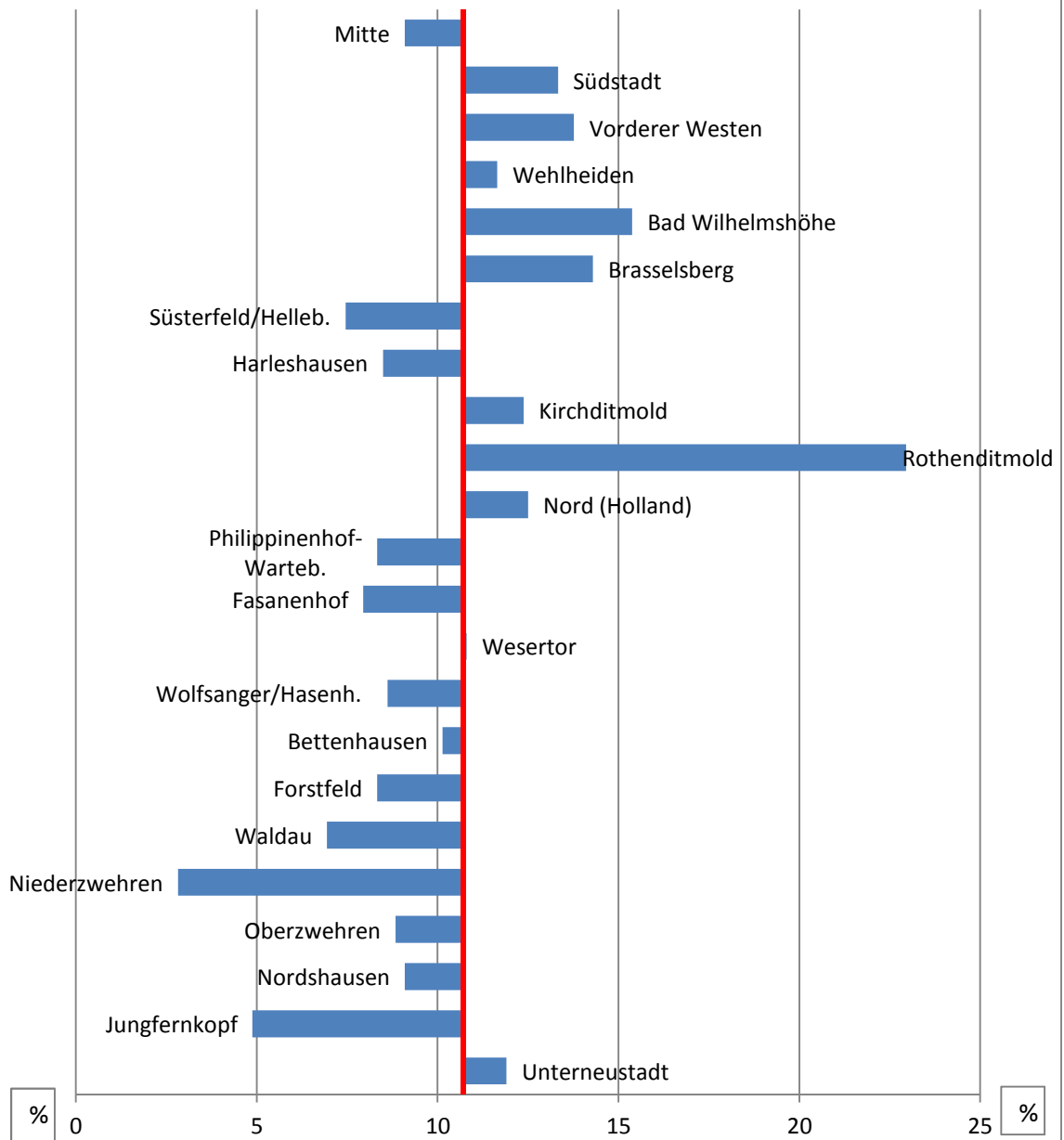
Auffälligkeiten bei der Feinmotorik haben sich über die Jahre nicht geändert und liegen um 15%.

Die Sehauffälligkeiten liegen um 25%, die Hörauffälligkeiten wechseln im prozentualen Anteil, hier besteht ein Zusammenhang mit den unterschiedlich ausgeprägten Erkältungszeiten über die Jahre, in denen die Kinder mehr Auffälligkeiten zeigen.

Bei der Motorik-Testung zur SEU haben sich die Werte leicht verschlechtert. Hier zeigt sich deutlich, dass die Bewegungsförderung ein wichtiger Schwerpunkt in den nächsten Jahren sein muss.



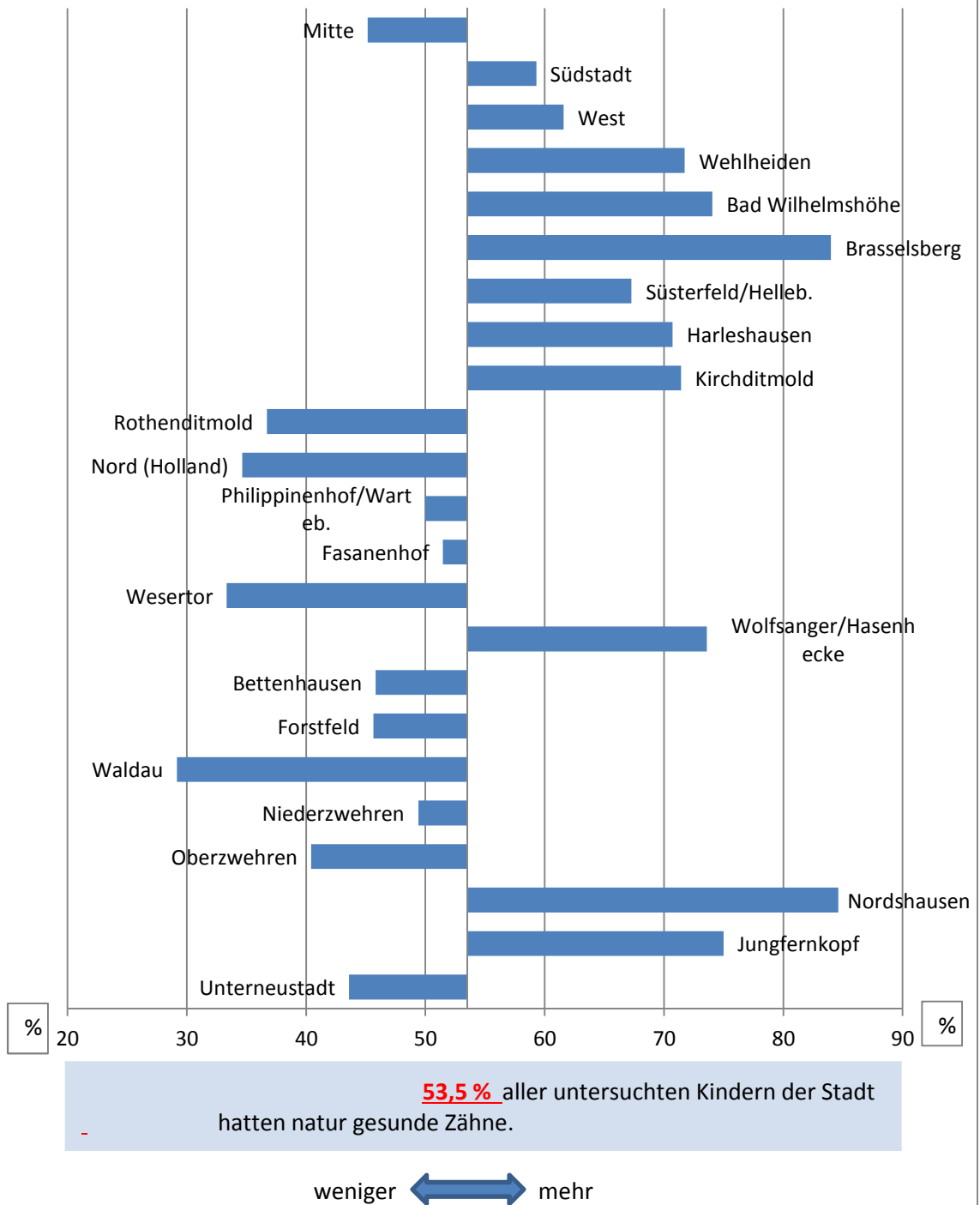
SEU 2014 Auffälligkeiten in der Körperkoordination



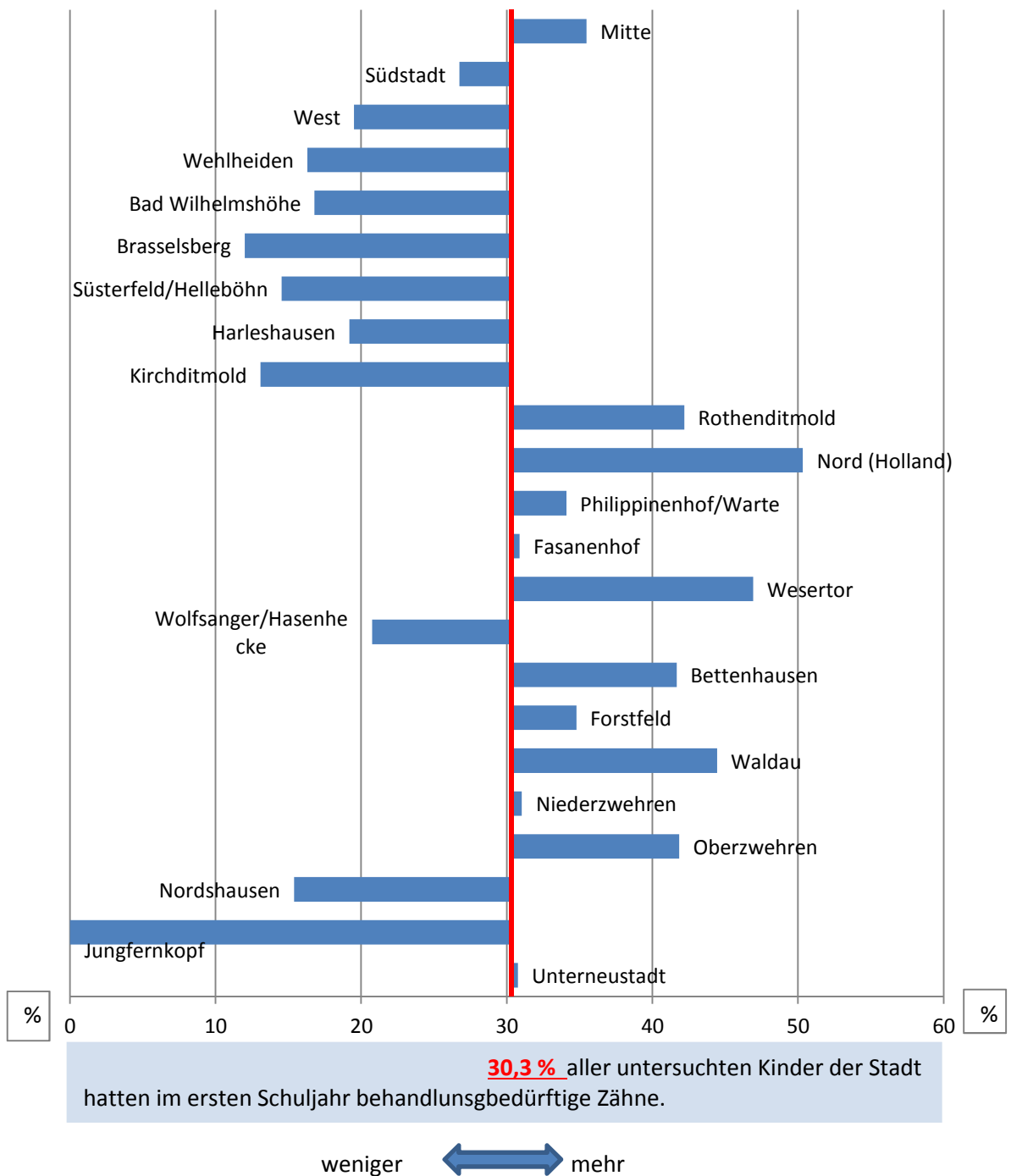
10,7% aller untersuchten Kinder der Stadt hatten Auffälligkeiten in der Körperkoordination (Grobmotorik)

weniger  mehr

Natur gesunde Zähne 1.Klasse 2013 Stadt



behandlungsbedürftige Zähne 1.Klasse 2013 Stadt Kassel



4. Wie hat sich der Gesundheitszustand der einzuschulenden Kinder gegenüber den Vorjahren, insbesondere gegenüber dem Vorjahr, geändert?

Als Hauptnachricht kann gesagt werden, dass es den allermeisten Mädchen und Jungen gut oder sogar sehr gut geht. Das bezieht sich auf körperliche Krankheiten, physische Fitness, emotionales Wohlergehen und soziale Aspekte. Gleichzeitig können sich chronische Krankheiten, wiederkehrende Schmerzen, Ängste und psychische Auffälligkeiten negativ auf die Lebensqualität der Kinder und Jugendlichen auswirken. Alle Studien der letzten Jahre haben gezeigt, dass es besonders bei den langfristigen gesundheitlichen Risikofaktoren deutliche Unterschiede nach der sozialen Herkunft der Familien gibt. Ein Beispiel dafür ist die Adipositas, die bei sozial benachteiligten Jungen und Mädchen viel verbreiteter ist und Basis für viele Erkrankungen sein kann. Die Aussage der KiGGs Folgestudie(2009-2012) trifft auch für Kassel zu.

Insgesamt zeichnet sich in Kassel bei einzelnen Parametern eine leichte Verbesserung der Kindergesundheit zum Zeitpunkt der SEU ab wie bei dem Gewicht, der Sprache und einzelnen Impfparametern. Ein Vergleich von einem zum anderen Jahr ist sehr kritisch zu bewerten, da in den einzelnen Stadtteilen wenige Kinder in die Statistik eingehen und schon einige Kinder eine wesentliche prozentuale Schwankung auslösen. Eine Beobachtung über viele Jahre ist notwendig, Maßnahmen sind langfristig zu planen, kurzfristige Einzelprojekte zeigen wenig oder gar keine nachhaltige Wirkung. Nachhaltige Wirkung wird erreicht, wenn Gesundheitsförderung Bestandteil der täglichen Arbeit wird und nicht durch Sonderprojekte eingefügt werden muss.

Im Auftrag

Dr. Gabriele Oefner